

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 42.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirkes 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 11. April.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 8 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am t l i c h e s.

Die Güterbuchbeamten

werden erinnert, den Tag des Abschlusses des Güterbuchergänzungsgeſchäfts pro 1884/85 rechtzeitig hierher anzuzeigen.

Nagold, den 9. April 1885.

R. Amtsgericht.
Dajer, O.-A.-R.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Das An- und Abmelden der Militärpflichtigen betr. Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, unter Hinweisung auf den Erlaß I. Ober-Recrutierungsrats vom 27. August 1878 (Ministerial-Amtsblatt Seite 252) den Ortsvorstehern wiederholt einzuschärfen, bei jedem einzelnen Falle der An- und Abmeldung eines Militärpflichtigen genau darauf zu achten, ob der An- oder Abmeldende auch wirklich seinen dauernden Aufenthalt gewechselt hat, und im Anstandsfall hierher zu berichten.

Nach §. 12 des Reichsmilitärgeſetzes ist jeder Militärpflichtige in demjenigen Aushebungsbezirk stellungspflichtig und entsprechend zum Militärdienst heranzuziehen, in welchem er seinen dauernden Aufenthaltsort oder in Ermangelung eines solchen seinen Wohnsitz hat. Militärpflichtige Arbeiter, Handwerksgeſellen, Lehrlinge, Diensthoten u. s. w. sind in demjenigen Aushebungsbezirk stellungspflichtig, zu welchem der betreffende Dienstort gehört.

Den 9. April 1885.

R. Oberamt. G ü n t n e r.

Der Plan eines staatsrechtlichen Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich.

Es ist bekannt, welcher hoher Wert in den leitenden deutschen und österreicherischen Kreisen auf ein dauerndes Bündnis der beiden Nachbarreiche gelegt wird und daß Fürst Bismarck bei wiederholten Anlässen sich dahin geäußert hat, daß der böhmische Feldzug von 1866 nicht den Zweck gehabt hätte, Preußen und Oesterreich zu trennen, sondern nur jeden dieser Staaten auf eigene, gesunde Füße zu stellen, um dann nebeneinander in Frieden und Freundschaft der Tradition der Väter entsprechend zu wirken.

Man weiß, wie sich ganz den Worten des Fürsten Bismarck entsprechend das Verhältnis Preußens, resp. des deutschen Reiches zu Oesterreich glänzend gestaltet hat, jeder Politiker in Berlin, Dresden, München, Wien und Budapest begreift aber, daß Deutschland und Oesterreich nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich zusammengehören und daß in dieser Beziehung beide Staaten einander immer näher gebracht werden müssen. Die Lücke, welche noch vorhanden ist, liegt nun aber nicht auf politischem, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete und ist nunmehr die Idee einer Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich vom Fürsten Bismarck im deutschen Reichstage selbst angeregt worden. Fürst Bismarck geht an der Hand der Geschichte und Tradition, die Deutschland und Oesterreich auf einander anweist, sogar so weit, den politischen und wirtschaftlichen Bund beider Länder als ein beiderseitiges staatliches Grundgesetz, als eine pragmatische Sanction, zu der die deutschen und österreicherischen Parlamente ihre Zustimmung zu geben hätten, hinzustellen.

Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß in Deutschland man einer solchen pragmatischen Sanction bezüglich des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn offen und freudig zustimmen würde, anders liegen aber die Dinge in Oesterreich-Ungarn, wo noch ge-

waltige Hindernisse für die Aufrichtung eines pragmatischen Vertrages mit Deutschland bestehen. An den Deutsch-Oesterreichern liegt dieses Hindernis allerdings nicht, denn diese nehmen dankbar jede Stütze an, die ihnen vom deutschen Reiche geboten wird, auch ist die einsichtige Partei, die jetzt in Ungarn am Ruder ist, einem engeren Anschlusse an Deutschland geneigt. Aber die Tschechen, Polen und Slowenen Oesterreichs ziehen an einem ganz anderen Strange und zudem ist die jetzige Föderativpolitik im Innern Oesterreichs ein gewaltiger Hemmschuh für eine weitere Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich. So rasch nun aber auch die tschechischen, polnischen und slowenischen Bäume Oesterreichs in den letzten Jahren gewachsen sind, so können diese Parteien doch niemals das Ruder selbst in die Hand bekommen, sondern werden sich nur selbst in aussichtslosen Kämpfen bald mehr, bald weniger breit machen. Dann wird aber auch der Tag kommen, wo Deutsch-Oesterreich wieder an Macht und Einfluß gewinnen und den pragmatischen Vertrag auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete mit Deutschland durchsetzen werden. Jetzt mag Vielen diese Hoffnung allerdings noch sehr gering erscheinen, aber in den mächtigsten deutschen und österreicher-ungarischen Kreisen wird deren Erfüllung begünstigt, wie neulich Fürst Bismarck's Worte im deutschen und vor einigen Monaten Graf Andrássy's Äußerungen im ungarischen Reichstage bestätigt haben und so kann der Umschwung sich rascher vollziehen als Viele denken.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 9. Apr. (Seltene Ziegenfruchtbarkeit.) Dieser Tage warf eine Ziege des Simon Käufer 5 junge Kitzchen, 4 schwarze und 1 weißes, die gesund und munter im Stalle sich tummeln.

† Nagold, 10. April. Heute verlassen die 33 Seminaristen des I. Kurſes, nachdem sie sämtlich das I. Dienstexamen erstanden, unsere Stadt, um ihrer Mehrzahl nach zunächst eine längere Wartezeit durchzumachen. Den Abschluß ihrer Seminarzeit bildete ein gestern abgehaltenes Konzert, dessen Programm, meist aus schwierigen Stücken bestehend, zeigen zu wollen schien, was man den jungen Leuten am Schluß einer 4jährigen Bildungslaufbahn zumuten kann. Als Einleitung und Schluß diente je ein gemischter Chor mit Orchester und Orgelbegleitung: „Siehe der Hüter Israels“ aus „Elias“ von Mendelssohn und „Singt unsrem Gott“ aus „Judas Makkabäus“ von Händel. Von den gemischten Chören heben wir namentlich den herzig schönen „Frühlingsgruß“ von Schumann hervor mit dem Wunsch, daß dessen Verheißungen bald Wahrheit werden möchten. Ein mondscheindüſtig gehaltener „Nachtgesang im Walde“ von Schubert bereitete vor auf ein Stimmungsbild: „Zigeunerleben“, Männerchor von Schumann, das eine naturwahre Widerspiegelung des eigenartigen geheimnisvollen Treibens dieser unsläten braunen Horde und damit zugleich eine poetische Schilderung des im profaischen Leben ebenso gefürchteten als gehäßten räthelhaften Stammes darbot. Von reinen Instrumentalstücken ist außer einem gefälligen Trio für Klavier, Violine und Cello von Haydn namentlich eine mit technischen Schwierigkeiten reich ausgestattete Symphonie für Orchester und Orgel von demselben Meister hervorzuheben; auch thaten sich einige der abgehenden Seminaristen in Einzelleistungen hervor, wobei wir namentlich an eine 4händige Haydn'sche Symphonie

für Klavier denken, welche ausdrucksvoll und mit Berücksichtigung der feinsten Schattierungen vorge tragen wurde. Die ganze Aufführung darf als eine wohlgelungene bezeichnet werden, so daß die zahlreiche Zuhörerschaft hochbefriedigt und dankbar den für jedermann gastlich geöffneten Seminarfestsaal verließ.

Nach dem Rechnungsabſchluß pro 1884 betragen beim Haus der Barmherzigkeit in Wildberg die Einnahmen 23894 M. 9 S., darunter Saldo vom Vorjahre 11575 M. 98 S., Beiträge 3844 M. 14 S., Kostgelder 4857 M. 95 S., die Ausgaben 21896 M., darunter Haushaltung, Gehalte n. s. w. 9164 M. 35 S., zum Grundstock 12000 M.) Der Grundstock-Conto hat sich im Jahre 1884 um 12560 M. vermehrt und beträgt nun 46470 M. 2 S.

In Unterbrändi (Sulz) wurde einem dortigen Bauern dieser Tage der neunte Sohn geboren.

Stuttgart, 7. April. Wie der „Sch. R.“ vernimmt, werden die Divisionsübungen der 26. Division (1. k. württ.) diesen Herbst in der Gegend von Heilbronn stattfinden, die der 27. Division in der Gegend von Herrenberg. Zum Korpsmanöver werden die beiden Divisionen in der Gegend von Ludwigsburg zusammentreffen, wobei voraussichtlich speziell das Glemstal, die Gegend von Schwieberdingen-Marldörningen als Kampfplatz in Betracht kommen wird. Die Korpsparade vor Sr. Majestät dem Kaiser wird voraussichtlich auf dem langen Feld zwischen Ludwigsburg und Möglingen stattfinden. — Zum Redakteur von „Ueber Land und Meer“ an Stelle des Hrn. Dr. Edmund Zoller ist der Schriftsteller Herr Otto Baiſch in Berlin ernannt worden.

Stuttgart. Der Preistringlämpfer Charles Abs, durch sein Auftreten im Zirkus Corty hier noch in bester Erinnerung stehend, hat am 21. März im Theaterſaal der deutschen Turnhalle zu New-York seinen ersten Ringkampf mit einem der besten Kunstringer Amerikas abgehalten. Unser dortiger Berichtserſtatter ſchreibt: Abs, als Repräsentant der deutschen Kraft, machte den Deutschen alle Ehre, er warf seinen Gegner, der beinahe ebenso groß und stark war wie Abs, in 8 Minuten zweimal, eine Leistung, die in Amerika noch nie gesehen wurde. Sein Gegner, Professor der Ringkunst W. Höſler, war sehr gewandt, ſlink wie ein Affe und glatt wie ein Kal. Abs, der das amerikanische Ringen, genannt Graeco Roman, nicht kannte, mußte sehr vorsichtig sein, denn es ist bei nacktem Oberkörper erlaubt, zu fassen, wo man kann. Alle die kleinen lebenswürdigen Kniffe, als: Finger abbrechen, Arm ausdrehen, Gurgel zudrücken, alles ist erlaubt. Abs gieng sehr scharf vor und warf seinen Gegner nach 2 Minuten zum ersten Mal. Nach dem ersten Fall ist 10 Minuten Pause, die Ringer werden abgerieben, mit Spirit eingerieben und erfrischt und der Kampf geht von Neuem los. Beim zweiten Mal wollte sich Höſler absolut nicht fassen lassen und wich Abs immer aus, bis es schließlich Abs zu langweilig wurde und gieng auf Höſler scharf los, trieb ihn in die Enge, ſaßte ihn aber so scharf und hob ihn hoch und warf ihn mit aller Macht nieder, daß man glaubte, er würde zu tausend Stücke zerbrechen; jedoch es war gerade als wenn man einen Gummiball auf den Boden wirft. Er ſchnellte in die Höhe, drehte sich und lag auf dem Bauch; Abs hob ihn zum zweiten Mal und warf ihn aber derart nieder, daß Höſler das Blut zu Mund und Nase herausſchoß. Wie ein Kal wandte sich Höſler und

Abt mußte mit voller Körperkraft auf ihn drücken, so lange bis die Schiedsrichter Abt als Sieger erklärten. Der Amerikaner sagt, der erste Fall kann Zufall oder Unglück sein und deshalb sind die Bedingungen die zwei besten Fälle aus dreien. Alle Zeitungen sind voll von der großartigen Leistung, die Sportwelt ist in großer Aufregung. Den nächsten Ringkampf wird Abt mit dem Japanesen „Natada Sorafichi“ auskämpfen und sind bereits 10 000 Dollar gewettet.

In Thalheim i. Saar wurden laut „Abb.“ am Karfreitag gleichzeitig 4 Leichen beerdigt, darunter zwei Wöchnerinnen, nahe Verwandte, welche in jugendlichem Alter von 22 und 24 Jahren in einer Viertelstunde am Kindbettfieber starben. Eine dritte Wöchnerin gieng denselben wenige Tage im Tode voraus und die vierte zurzeit daselbst befindliche liegt ebenfalls totkrank darnieder. Das Kindbettfieber, diese gefährliche Krankheit, soll durch die Hebammen des Orts verschleppt worden sein.

Brandfälle: Am 4. d. das Ott'sche Viehhaus in Weingarten samt den dort aufbewahrten Futtermitteln nebst Stroh und Mobiliar.

Eisenbahn-Jubiläum. Am 7. Dezbr. werden es 50 Jahre, daß die erste Eisenbahn in Deutschland, und zwar die Linie Nürnberg-Fürth, eröffnet wurde. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten beabsichtigt, wie man aus Berlin schreibt, eine nationale Feier zum Gedächtnis dieses für die Entwicklung unseres Handels und Gewerbes so bedeutungsvollen Ereignisses zu veranstalten oder doch wenigstens die Anregung dazu zu geben.

Berlin, 6. April. Wie leicht vorauszusehen war, lassen es diejenigen Parteien, welche jedem erneuten Aufschwung unseres nationalen Gefühls gram sind, an mäckelnden Randglossen über die Bismarckfeier nicht fehlen. Die „Germania“, welche über die Unterzeichnung der Bismarckadressen gleichsam ein schwarzes Buch führte und an dem Ehrentage unseres Kanzlers kein Wort für denselben an leitender Stelle fand, kann es nicht verwundern, daß sich die Feier in der Charwoche vollzog und man nicht wenigstens den Fackelzug vor dieselbe verlegte. Ferner hat man auch nachträglich entdeckt, daß analog dem Adressensturm nach der Abstimmung des 15. Dezember die ganze Bismarckfeier ebenfalls nur ein Werk des „Byzantinismus“ ist. Die „Berliner Zeitung“ konstatiert mit gewichtigem Ton: „Das Bismarckjubiläum war ein Parteifest, kein nationales.“ An der Spitze standen politische Agitatoren und Börsianer; die Einen schürten den Parteijanatismus, die Andern gaben das Geld; und der „Reichsfreund“ des Herrn Richter bestätigt es, daß die Festlichkeiten zur Geburtsstagsfeier des Fürsten von vornherein als Parteifache behandelt wurden. Nun weiß das deutsche Volk endlich, welche geringe Bedeutung die Feier vom 1. April eigentlich besitzt. Natürlich ist der „Reichsfreund“ auch mit der Art der Feier äußerst unzufrieden. „Das ganze Unternehmen“, schreibt er, „litt an maßloser Uebertreibung. Die Broschüren, Lebensbeschreibungen und sonstigen zahlreichen Schriften, welche anlässlich des Festes erschienen sind, stellen sich zum Theil an, als ob es außer dem Fürsten Bismarck in Deutschland gar keine hervorragenden Männer gegeben habe und gebe.“ Wie man über der Bismarckfeier aber auch nur Herr Eugen Richter so gänzlich vergessen konnte!

Berlin, 6. April. Die Summe, welche dem Fürsten Bismarck zur freien Verfügung für öffentliche Zwecke überwiesen wird, beziffert sich bis jetzt auf 1 200 000 M. Es gehen namentlich aus dem Auslande noch fortwährend Beiträge ein, die später angewiesen werden sollen.

Berlin, 6. Apr. Fürst Bismarck hat sich bereit, die Glückwünsche der deutschen und fremden Souveräne zu seinem 70. Geburtstage durch Dankschreiben zu beantworten. Aus Wien und anderen Orten liegen Meldungen über das Eintreffen solcher Briefe des Reichskanzlers vor. Nicht gratuliert haben dem Fürsten Bismarck die Königin von England, der König von Dänemark, der König der Niederlande, die Könige von Spanien und Portugal. Von den deutschen Fürsten dürfte kaum einer es unterlassen haben, vom 1. April durch einen Brief oder ein Telegramm Notiz zu nehmen. Der König von Bayern sendet bekanntlich schon seit 14 Jahren dem Kanzler einen telegraphischen Glückwunsch zu seinem Geburtstage.

Au den Generalpostmeister Stephan hat der

Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin er für die angestregten Leistungen der Telegraphenbeamten anlässlich seines Geburtstages dankt. Stephan brachte dieses Schreiben am ersten Ostertage mit einem dreimaligen Hoch auf den Reichskanzler zur Kenntnis des dienstthuenden Beamtenpersonals.

Berlin, 7. April. General Vogel von Falenstein ist am ersten Feiertag auf seinem Gute Dolzig in Schlesien an Altersschwäche gestorben. 1866 führte er mit großem Erfolge die Mainarmee. Im Jahre 1870 wurde er zum Generalgouverneur der deutschen Küstenprovinzen ernannt, kam jedoch zu keiner kriegerischen Aktion.

Berlin, 7. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand dort ein großer Brand statt, bei welchem 19 Personen, darunter ein Offizier, das Leben verloren.

Berlin, 9. April. Dem Reichstag wird gleich nach den Ferien eine Denkschrift der Regierung über die Impfsfrage zugehen; die Regierung hält entschieden an Impfszwang fest. — Das Komitee der Berliner Gewerbeausstellung vom Jahre 1879 hat beschlossen, im Jahre 1888 hier eine große nationale Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten.

Von den 290 Abgeordneten, die am 29. März vor 36 Jahren in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. Friedrich Wilhelm IV. zum deutschen Kaiser wählten, leben heute noch 30. Dieselben haben dem Reichskanzler eine Adresse überreichen lassen, in welcher sie „ihm und dem Kaiser dafür danken, daß die Hoffnungen, deren Scheitern im Jahre 1849 von unserem Volke so tief empfunden wurde, sich vor 14 Jahren doch noch erfüllt haben, wenn auch auf anderem Wege, als man früher hätte ahnen können“.

In einer an den Reichstag gerichteten Eingabe bitten die verschiedenen Bäckerzünfte von Stuttgart, Frankfurt, München, Karlsruhe u. den durch das Sperrgesetz auf 7 M 50 J pro 100 Kilo festgesetzten Zoll für Mehl auf 4 M, mindestens aber, der Regierungsvorlage entsprechend, auf 6 M zu ermäßigen. Die Bäcker gehen davon aus, daß ohne ungarisches Weizenmehl überhaupt kein gutes Brot in Deutschland gebacken werden könne und daß bei 7 M 50 J Mehlsoll die Bäcker kein ungarisches Mehl mehr bekämen. Darauf erwidert der Zweigverein deutscher Müller für Württemberg und Hohenzollern: Deutschland hat so vervollkommnete Mühle-einrichtungen wie nur irgendwo in der Welt. Sodann fabrizieren die deutschen Müller ein Mehl, das backfähig und wohlschmeckend ist und auch mit dem ungarischen Weizenmehl konkurrieren kann. Gesetzt aber auch, ungarisches Mehl sei Bedürfnis, so wird es eben die Aufgabe der deutschen Müller sein, ungarischen Weizen mit 3 M Zoll einzuführen, wenn's die Not erheischt, die Produktionskosten bleiben dann wenigstens in Deutschland. Welche Bedeutung soll für unsere Landwirtschaft der Zoll auf ausländisches Getreide haben, wenn die Hauptabnehmer, die deutschen Müller, erdrückt infolge mangelhaften Schutzolls durch die fremde Konkurrenz, launfähig gemacht werden?

In voriger Woche versammelte sich eine vornehme Gesellschaft, Minister, Gesandte und Herzöge, im Berliner Hotel de Rome, um den Gedankenleser Cumberland ein Osterfest zu lassen. Das Ei war mit Goldstücken gefüllt, nicht für Cumberland sondern für arme Kinder und es durfte im Umkreis einer Viertelmeile verstreut werden. Dies befohlen der Minister Lucius, der Herzog von Ratibor und der amerikanische Gesandte. Mit verbundenen Augen und in ihrer Gesellschaft gieng Cumberland auf die Suche, schritt über die Straße und immer weiter bis zum R. Marzial in der Dorothenstraße, öffnete eine Futterkiste, langte hinein und präsentierte den Herren das Ei. Darob Staunen und Grauen; denn wenn das Gedankenlesen weiter ausgebildet wird, wer ist sicher mit seinen geheimsten Gedanken und Gefühlen? Für Untersuchungsrichter, Polizeibeamte und eifersüchtige Ehemänner u. Frauen wird nächstens eine Hohe Schule des Gedankenlesens gegründet. Wollen Sie, fragte man Cumberland, nicht die Gedanken Ihres Kamensvetters in Hieging lesen? — Da hört meine Kunst auf, antwortete er, denn wo nichts ist, da hat auch der Kaiser sein Recht verloren.

Dr. Windthorst veröffentlicht im „Hann. Kur.“ folgendes: Zehn Mark, welche mir gestern auf telegraphische Anweisung aus Vöhne in Westfalen eingezahlt sind und in Betreff deren ich später von dem-

selben Absender nachstehendes Telegramm erhielt: „Verehrter Hr. Excellenz bitten Sie, auf das Wohl des Reichskanzlers zum Frühstücken ein Glas Sekt zu trinken. Im Auftrage: Kudak.“ habe ich dem Fonds für den Neubau einer zweiten katholischen Kirche in Hannover überwiesen und bitte um mehreres. Hannover, 1. April 1885. (gez.) Dr. Windthorst.

Ein Statistiker, Max Haushofer, hat jüngst wieder einmal die militärischen Ausgaben der großen Staaten Europas neben einander gestellt und wie folgt beziffert:

Deutsches Reich	jährl. 423 Mill. M	oder 9,35 p. Kopf
Frankreich	663	17,7
Großbritannien	637	18,1
Italien	245	8,6
Oesterreich-Ungarn	234	6,4
Rußland	731	7,2

Frankreich.

Paris, 7. April. Die in der Kammer vom Konseilpräsidenten Brisson verlesene Erklärung bezeichnet als Aufgabe des Kabinetts die Herstellung der Versöhnung und Eintracht in der Konzentrierung aller freien natürlichen republikanischen Kräfte. Von China werde man Achtung der Rechte Frankreichs sowohl der vertragsmäßigen wie der aus der Konvention vom 11. Mai 1884 hervorgehenden verlangen und es wenn möglich durch Verhandlungen nötigen, andernfalls auch durch Waffengewalt. Die äußeren Fragen werden das Kabinet nicht gleichgültig lassen, doch soll stets die Erwägung fraglich sein, ob ein direktes überwiegendes Interesse Frankreichs in Frage steht. (Beifall.)

Paris, 7. April. Das Cabinet Brisson-Freycinet macht einen günstigen Eindruck. Auch die Opportunisten erklären, daß sie dasselbe unterstützen werden. Die Majorität ist demselben also sicher. Bezüglich Tongking wird das Ministerium erklären, daß es die nötige Energie entwickeln und China zu einem gerechten Frieden zwingen werde. Um die äußerste Linke zu befriedigen, wird eine politische Amnestie erwartet.

Paris, 7. April. Der Tsungli-Yamen hat die Friedenspräliminarien unterzeichnet, welche hier bereits am 3. ds. vom Ministerial-Direktor Villot unterzeichnet worden sind. Die Pekingische Hofzeitung veröffentlichte heute früh ein Dekret, wonach die Feindseligkeiten am 10. April in Tonkin aufhören und am 20. die Räumung der Grenze nächstgelegenen Punkte des Deltas beginnt und rasch beendet wird, worauf die Hasenblockade aufhört. Der Frieden wird in Peking unterzeichnet werden.

Paris, 8. April. „Temps“ meldet, in den Kammerconloirs lufierte die Nachricht, das auswärtige Amt habe eine Depesche empfangen, nach welcher der Tsungli-Yamen die Friedenspräliminarien ratifiziert habe, welche am 3. April durch Villot für Frankreich und Campbell für China unterzeichnet wurden; in Peking sei ein Edikt erlassen, welches die Räumung Tonkins durch die Chinesen anbefiehlt. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ bestätigt eine Depesche Patenotres, daß China am 3. April durch Villot und Campbell unterzeichneten Friedenspräliminarien ratifizierte.

Paris, 8. April. In der Finanzkommission erwiderte Freycinet auf eine Anfrage, es hätten allerdings Friedenspräliminarien stattgefunden, aber bevor er den Unterhandlungen weitere Folge geben könne, wollte er die Meinung der chinesischen Regierung erfahren; er habe daher heute nach Peking telegraphiert und werde er den Frieden als abgeschlossen erst nach Eintreffen der Antwort der chinesischen Regierung bezeichnen können.

Die Mitglieder des neuen französischen Ministeriums, huldigen sämtlich den streng republikanischen Grundsätzen, wie sie von der republikanischen und radikalen Linken proklamiert werden.

England.

London, 9. April. Einer Depesche des „Standard“ zufolge hat am Wurzhabflus ein Zusammenstoß zwischen Russen und Afghanen stattgefunden, beiderseitig seien gegen 500 Mann gefallen. Man vermute, daß die Russen im Nachteil geblieben seien. (Wenn sich die Nachricht bestätigt, so wäre dieser Zusammenstoß das Signal zum Beginn der Feindseligkeiten zwischen England und Rußland).

Die Nachricht, daß die Verstärkungen für die

europäische Armee in Indien ca. 8000 Mann den gegenwärtig auf ägyptischem Boden stehenden Mannschaften entnommen werden sollen, giebt die Vermutung an die Hand, daß man in London entschlossen sei, von weiteren Operationen im Sudan, die sich bisher als ganz erfolglos erwiesen haben, überhaupt Umgang zu nehmen. Einen sehr ungünstigen Eindruck macht es, daß die Engländer auf den Kopf ihres Gegners im Krieg, Olievier Pain, lebendig oder tot einen Preis von 50 Pfund Sterling gesetzt haben, den aber bis jetzt Niemand hat verdienen wollen.

(Der letzte Wunsch eines Sterbenden.) Bei der Begräbnisfeier in Chiselhurst befand sich unter den Leidtragenden ein französischer Veteran, General Schramm, welcher noch der Schlacht bei Leipzig beigewohnt. Wie es heißt, fand Napoleon I. den ehemaligen Lieutenant — jetzt ist Schramm 97 Jahre alt — nach der Schlacht bei Friedland schwer verwundet und anscheinend sterbend auf dem Schlachtfelde liegen. Schramm weinte und der Kaiser fragte ihn, weshalb er weine. Die Antwort lautete: „Weil ich sterben muß, ohne Kapitän geworden zu sein.“ Um dem jungen Manne die letzten Augenblicke zu versüßen, machte ihn Napoleon auf der Stelle zum Kapitän. Die „letzten Augenblicke“ des Sterbenden haben bis jetzt 77 Jahre gewährt.

Holland.
Rettung auf See. Der am 2. April von New-York in Antwerpen eingetroffene Red Star Dampfer „Rhinland“ hatte 15 Mann Besatzung des Segelschiffes „Cornwallis“ an Bord, welche er auf offener See rettete. Die „Cornwallis“ kollidierte am 20. März mit dem Hamburger Dampfer „Wieland“, wobei 2 Mann umkamen. Die Lage des Schiffes verschlechterte sich rasch, und die Mannschaft war durch Pumpen erschöpft, als der „Rhinland“ am 23. März früh die Rettungsboote bemerkte, sofort sein Rettungsboot aussetzte, und die Mannschaft trotz schwerer See glücklich rettete.

Amerika.
Biel rascher, als man hoffen konnte, hat der Krieg der zentralamerikanischen Republiken ein Ende gefunden. Der Präsident von Guatemala, General Barrios, der mit seinem Unionsbefehl den ganzen Konflikt vom Baune gebrochen hat, ist in der Schlacht von Galchuapa gegen die Truppen von San Salvador gefallen, wie sich nunmehr bestätigt, und der Wiederherstellung des Friedens steht so nichts mehr im Wege. Auch in Panama ist die Ruhe zum Teil wenigstens wiederhergestellt und ist so die beabsichtigte bewaffnete Intervention der Nord-Amerikaner überflüssig geworden. Es ist dies auch recht gut, denn der Clayton-Bulwer-Vertrag unterlag den Nordamerikanern jede alleinige Einmischung in die Angelegenheiten der anderen amerikanischen Staaten und ein kriegerisches Auftreten derselben in Mittelamerika würde die nordamerikanische Union jedenfalls in Verwickelungen mit England, dem Mitkontrahenten des erwähnten Vertrages, gebracht haben.

(Konkurrenzöffnungen.) Magdalena Fünfer, Ehefrau des Kaiser Fünfer, Krämers von Flockberg (Reckheim), Ferdinand Dieterle, Wäcker in Saramberg, Johannes Mattes, Grabarbeitaffordant in Degerloch (Stuttgart), Wilhelm Gubler, Restaurateur in Stuttgart, Steinstraße Nr. 12, Josef Grimm, Schuhmacher in Albstadt (Königsplatz).

Allerlei.
Am Rhein.
(Von Fräulein Frida Schanz in Dresden preisgekrönt als Studentenlied für das Lehrer Allgem. Deutsche Kommerzschule.)
Wie glüht er im Glase,
Wie flammt er so hold!
Geschliffnem Topase
Vergleich ich sein Gold,
Und Düste entschweben
Ihm blumig und fein. —
Gott schütze die Neben
Am sonnigen Rhein!

Durchbraust uns sein Feuer,
So schmilzt unser Sinn
Für euch nur getreuer,
Ihr Wägdlein, dahin!
Wir schwärmen von Rosen,
Von Rinnen und Fein.
Gott schütze die Rosen
Am sonnigen Rhein!

Ob oft auch der Tropfen,
Den Trinker bezwingt,
Herz drücken und klopfen
Die Schönheit uns bringt,
Wir wollen's vergeben,
Vergessen, vergehn
Den Rosen und Neben
Am sonnigen Rhein!

Sägepäne als Mittel zur Reinigung von Flaschen. Zur Reinigung von Flaschen, Ballons u. s. w., besonders solcher, welche Zeit enthielten und deren Reinigung mit vieler Mühe verursacht, sind reine Sägepäne mit nicht zu viel Wasser gut abgeschüttelt, bestens zu empfehlen. Dadurch werden sogar, wie der „Techniker“ behauptet, Flaschen, welche stark riechende Flüssigkeiten enthielten, zu jedem anderen Gebrauch tauglich.

Für jeden Haushalt unentbehrlich ist die **Restitutionschwärze** von Otto Santermeister zur Oberrhen Apotheke Rottweil. Immer wieder laufen zahlreiche neue Bestellungen ein. Da abgetragene, dunkle, insbesondere schwarze Kleider, besonders wenn die Stoffe von der Sonne abgebleicht sind, durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit wieder in ihrem schönsten Aussehen hergestellt werden können, so ist dieselbe in jedem Haushalt eine große Erparnis, da ja gerade die dunkeln Kleider am raschesten unansehnlich werden. Dieselbe wird deshalb auch von Militär wie Civil gleich gerne benutzt. Die Niederlage für Nagold ist bei Apotheker Oefflinger, von wo dieses Präparat in 1/2 Flaschen zu 1 M. und 1/4 Flaschen zu 60 Pf. bezogen werden kann.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
Errichtung einer Gerberei betr.
Hermann Luz, Rotgerber in Altensteig Stadt, beabsichtigt in dem unteren Stadtwerke seines auf Parzelle 955/2 in Altensteig neu zu errichtenden Wohnhauses eine Gerberei nach Maßgabe der vorliegenden Beschreibungen und Zeichnungen einzurichten und hat bei der unterzeichneten Stelle den Antrag auf Erteilung der Genehmigung zu dieser Anlage eingebracht.
Das wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen diese Anlage **innen 14 Tagen** bei Oberamt anzubringen sind.
Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.
Die auf die Anlage Bezug habenden Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.
Den 8. April 1885.
R. Oberamt.
Amtm. Wiegandt, St. B.
Revier Wildberg.

Stammholz-Verkauf.
Samstag den 18. April, vorm. 9 Uhr, auf dem Rathaus in Calw aus Abtswald, Dennaach, Gaisburg und Scheidholz: 452 Stück Nadelh.-Langholz mit 10 Fm. I., 33 II., 128 III., 153 IV. Klasse, 527 St. dto. Sägholz mit 84 Fm. I., 89 II., 97 III. Kl.
Das Holz besteht zu 2/3 aus Fichten. Durchschnittliche Entfernung zur Wasserstube bez. Bahnhof Wildberg 2 bis 4 Kilometer. Auszüge wollen rechtzeitig bei k. Kameralamt Reuthin bestellt werden.

Forstbezirk Altensteig.
Waldfeuer-Ordnung.
Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Art. 30—32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. Sept. 1879 (Reg.-Bl. S. 327), sowie gemäß Art. 47 des. Gesetzes die Bestimmungen des II. u. III. Theils der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 (R.-Bl. S. 345) in den Gemeinden ohne Verzug zu publiciren.
Altensteig, 8. April 1885.
R. Forstamt.

Unterschwandorf.
Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus z. **Lamm** hier käuflich übernommen habe und am Sonntag den 12. April eröffnen werde. Es wird mein stetes Bemühen sein, meine verehrten Gäste mit feinem Bier, reellen Weinen und guten Speisen zu bedienen und bitte ich um geneigten zahlreichen Zuspruch.
F. Schlegel z. Lamm.

Nagold.
Einige Stück ältere gut erhaltene **Kinderwagen** werden zu billigem Preis abgegeben; ebenso **Kinderwagenkörbe & Seegrashöden** bei
Chr. Raaf.

9 Tage.



Norddeutscher Lloyd
Bremen

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** **in 9 Tagen** machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John S. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Wözingen.
Unter ganz billigen Bedingungen nimmt einen **Schreinerlehrling** an **Adam Morlok, Schreiner.**

Haaterbach.
Wegen Pacht Aufgabe bis Georgii verkaufe ich 5 sprunghafte, sämtliche mit Zulassungsschein versehene, **Farren** und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
R a u p p, Farrenhalter.

Nagold.
Feuerwehr.
Wegen der am 19. d. M. hier stattfindenden Konfirmation findet die im Uebungsplan auf diesen Tag bestimmte Uebung schon **nächsten Sonntag d. 12. d. M.** statt.
Hiebei erscheinen, außer der Seminarabteilung, sämtliche uniformierte und nicht uniformierte Mannschaften der III. Compagnie (Sprizmannschaft) und die gesamte Buttenmannschaft.
Die Alarmierung findet um 7/8 Uhr statt und beginnt die Uebung mit dem Schlag 7 Uhr, weshalb erwartet wird, daß sich die Mannschaften rechtzeitig auf den Sammelplätzen einfinden.
Das Commando.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:



Huste-Nicht

Malz-Extract u. Caramellen *) v. **L. H. Pietsch & Cie., Breslau.**
Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genußmittel bei Husten, Keuchhusten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachsten Katarrh bis zur Lungenschwindsucht.
*) Extract à Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Nagold bei Fr. Schmid. (Nr. 1.)

Sulz.
Abbitte.
Die Beleidigung, welche ich am 26. März d. J. in der Krone dahier gegen die hiesige Obrigkeit ausgesprochen, reut mich und nehme sie zurück.
Den 7. April 1885.
Sattler Haarer.

Nagold. Neue **Kinderwagen** in großer Auswahl, sowie ältere empfiehlt äußerst billig.



No. 34 C.
Karl Hölzle, Sattler u. Tapezier.

Nagold. Ein kräftiger Knabe findet als **Bäckerlehrling** eine Stelle bei Aug. Lehre.

WARTH. 150 bis 200 M. sind auszuleihen von der Gemeindepflege; auch 800 Mark Pfleggeld können gegen gute Sicherheit zu 4 1/2 % sofort ausgeliehen werden. Gemeindepfleger Weber.

Rohrdorfer **Natur-Bleiche.** Wir erlauben uns hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir in nächster Zeit mit Auslegen von Bleichwaren beginnen werden und werden wir uns bemühen, die uns gefälligst anvertrauten Gegenstände zur besten Zufriedenheit unserer werthen Kunden schön und gut gebleicht wieder zurückzugeben. Noch bemerken wir, daß an Sonn- und Feiertagen weder Bleichwaren angenommen noch abgegeben werden. Rohrdorf, im März 1885. **Gebrüder Dürr,** Bleich-Besitzer.

Unsere Herren Agenten, welche wir mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren bitten, sind:
Herr B. Sattler, Kaufmann, Nagold.
" C. Walz, Kaufmann, Altensteig.
" Fr. Schittenhelm s. Löwen, Daiterbach.
" W. F. Reichert, Kfm., Wildberg.
" B. Widmann, Kfm., Unterjettingen.
" J. G. Gutkunst, Kaufmann, Pfalzgrafenweiler.
" C. Werner, Kaufmann, Bondorf.
" Joh. Danielmann, Schuhmacher, Simmersfeld.
" Louis Kall, Kaufm., Reubulach.
" Gottl. Heintzel, Tuchmacher, Egenhausen.

Nagold. Einen kräftigen Knaben nimmt als **Bierbrauerlehrling** unter billigen Bedingungen an Gustav Kaiser s. Schiff.

Nagold. Einen tüchtigen **Arbeiter** sucht Kleiderhändl. Holzapsel.

Nagold. **Zu vermieten** bis Jacobi ein Logis mit freundlichem Zimmer, wenn nötig auch 2 Zimmern, Küche, Keller und Bühne. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Nagold. **Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen,** Gelbklee & Grassamen, sowie ungarische Saatwicken empfiehlt in guter keimfähiger Ware **Gustav Selter.**

Lohnende Nebenbeschäftigung! Die Agentur einer guten Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft ist für den Bezirk Nagold unter sehr günstigen Bedingungen zu vergeben und könnte auf Wunsch auch noch die Agentur einer renom. alten Feuerversicherung mit übernommen werden. Gest. Offerte unter Chiffre K. 4637 befördert Rudolf Wosse in Stuttgart.

des Kaisers, der Kaiserin, der Königin. **Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos** empfehlen in Originalpackungen in Nagold: Hoh. Gauss, Altensteig: Chr. Burkhardt, Konditor.

Wildberg. Ca. 360 Ztr. gut eingebrachtes **Heu & Oehmd,** (Bergfutter), à Ztr. M. 3.20, hat zu verkaufen **Weiland,** s. Rosenbüchel.

Nagold. Eine größere **Kiste** und ein beinahe noch neues **Ruhgeschirr** hat zu verkaufen **Karl Barth.**

Nagold. **Wein Ausverkauf** in allen Gattungen **Tuchwaren, Stoff, Bußkins, Flanellen, Fries, weißem Tuch** etc. wird immer noch fortgesetzt und lade zu gutem, zahlreichem Besuche freundlichst ein, da ich die Preise bedeutend herabgesetzt habe. **Joh. Gg. Wagner,** Tuchmachers Witwe.

Pfrendorf. **350 M.** Privatgeld können gegen Sicherheit sogleich ausgeliehen werden. **Johannes Fessle.**

Schönbrunn. Unterzeichneter empfiehlt sich zum **Hopfenanschneiden** etc.; auch wäre er geneigt, einige Gärten den Sommer über in Akford zu nehmen. **J. Nonnenmann.**

Nagold. Einen gut erzogenen kräftigen Knaben nimmt als **Schmiedlehrling** an **Brezing, Schmiedmstr.**

Nagold. **Galerien, geschweifte und gerade, Rosetten, Eichelstangen und Rouleaux** in schöner Auswahl empfiehlt billig **Karl Hölzle,** Sattler u. Tapezier.

Nagold. Für die bekannte **Ulmer Bleiche** nimmt Bleichgegenstände an unter Zusage guter Bedienung **Heinrich Müller.**

Nagold. Ein ganz gut erhaltenes, einspänniges **Ruhwägle,** welches auch als Handwägle benützt werden kann, verkauft billig **August Schwarzkopf,** Gerber.

Eröllenshof. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem selg. Heimgang unsrer theuren Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt — auch im Namen der Hinterbliebenen — herzlichen Dank **Eugen Vint.**

Nagold. Mein Lager aller Gattung **Schuh- und Stiefel-Waren** ist bestens sortiert und empfehle solches zu ausnahmsbilligen Preisen. **Fritz Wagner,** Schuhm.

Schönbrunn. Einen ordentlichen **jungen Menschen** nimmt in die Lehre **H. Stepper,** Rüfer und Klüber.

Forstamt Altensteig. **Fichtengerbrinde-Verkauf.** Am Mittwoch den 15. April, vormittags 10 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei der Ertrag der in dem Revier Pfalzgrafenweiler pro 1885 anfallenden Fichtengerbrinde zur Versteigerung kommen.

Nagold. **Sonntag den 12. April, abends 6 Uhr, musikalische Unterhaltung** der **Ergenzinger Musik im Sauter'schen Saale,** wozu alle Musikfreunde eingeladen werden.

Nagold. **Zigarren** pr. 100 Stück 3-4 M. mit **Papiertragen** Stoff. **Corsette** zu 2, 3 und 4 M. empfiehlt **Franz Bisch.**

Wildberg. **Endswallachen,** Einen kräftigen zu jedem Geschäft tauglichen **7jährig,** setze ich unter Garantie dem Verkaufer aus. **Jakob Reichert,** Defonom.

Nagold. **M. & V.-V.** **Sonntag d. 12. April, abends 4 Uhr, Plenarversammlung** im Gasthaus z. Lamn. Vorstand.

Hamburg-Havre-Amerika. Nach New-York von Hamburg Mittwoch u. Sonntags, von Havre Dienstags mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Action-Gesellschaft Auskunst und Ueberfahrts-Vertr. bei **C. W. Wurf,** Berw.-Akt. in Nagold, **Gottlob Knodel** in Nagold und **W. Nieker** in Altensteig. Nr. 1063.

Für Verehrer des Reichskanzler **Bismarck!** Zu haben in der **G. W. Kaiser'schen Buchhandlung** in Nagold: **Reichskanzler Fürst Bismarck 1815-1885.** von **Wilhelm Müller,** Prof. in Tübingen. **Jubiläums-Ausgabe,** (15. Tausend). Sauber gebunden M. 1.50.

Frucht-Preise: Altensteig, den 9. April 1885.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 80	7 40	7 20
Hafer	8 70	8 15	7 20
Gerste	10	9 50	9
Weizen	12	11 50	11
Roggen	—	10	—
Erbisen	—	12	—
Linien	—	14	—
Weißkorn	—	8 50	—